

# Willy Brandt brachte herzliche Grüße aus Berlin

Herzlicher Empfang – Der SPD-Bundeskanklerkandidat entwickelte seine Vorstellungen für die Zukunft

Dicht gedrängt stand die Menschenmenge am Dienstagspötnachmittag auf dem Traunsteiner Stadtplatz, um den Bundeskanzlerkandidaten der SPD zu hören, Berlins Regierenden Bürgermeister Willy Brandt. Mit Unwillen vernahmen die Versammelten, daß es mit der Anfahrt Brandts nicht so pöntlich klappen werde: Mehrere hundert Menschen zogen wieder ab. Als dann mit einstündiger Verspätung der hohe Gast aus Berlin kam, hatte sich das Auditorium doch wieder so weit »angereichert«, daß etwa 2500 Personen, darunter viele Föhnen schwenkende Kinder, Brandt mit großem Beifall willkommen hießen. Mit netten Worten entschuldigte er sich für die Verspätung.

Die Traunsteiner Stadtkapelle, die den im Nieselregen unentwegt Wartenden mit flotten Weisen die Zeit vertrieben hatte, schmetterte Berliner Melodien als Willkomm und auf der kleinen Tribüne versammelten sich die Honoratioren um Willy Brandt: Oberbürgermeister Steger, Landrat Kiene, der Brandt an der Landkreisgrenze eingeholt hatte, Bundestagsabgeordneter Hans Bals, der Traunsteiner SPD-Vorsitzende 2. Bürgermeister Ritzer, Sepp Brandl aus Trostberg, MdL-Irlinger-Freilassing und nicht zuletzt Stadtrat Litty als Landsmann Brandts. Oberbürgermeister Steger begrüßte Willy Brandt mit dem Ruf: »Traunstein grüßt Berlin!«, worauf sich Brandt nach einer Entschuldigung für sein spätes Kommen mit dem Gruß revanchierte: »Berlin grüßt Traunstein!«

Namens des SPD-Örtverbandes sprach 2. Bürgermeister Ritzer einen Willkommensgruß und wies mit humorvollen Worten auf die »Berlin-Freundlichkeit« Traunsteins hin, habe man doch selbst einen Berliner im Stadtrat. Es ließ sich alles gut an und die

wenn wir uns zurechtfinden in den Veränderungen in der Welt. Er bedauerte es, daß sich Bundeskanzler Erhard auf Anraten seiner Parteifreunde nicht zu dem geplanten Fernsehgespräch mit ihm, Brandt, bereitgefunden habe, denn man sollte doch vor möglichst vielen Menschen die verschiedenen Vorstellungen aneinander messen können.

Bezüglich der militärischen Verpflichtungen hob Brandt die Notwendigkeit der Loyalität gegenüber der westlichen Verteidigungsgemeinschaft hervor; man dürfe aber nicht etwa versuchen, die Stellung einer militärischen Weltmacht anzustreben, denn »damit würden wir uns übernehmen«. Stattdessen solle die Bundesrepublik in Wohlfahrt und Technik wetteifern sowie auf vorbildliche Ordnung im Innern hinarbeiten. Größere Anstrengungen gelte es noch in Bildung, Ausbildung, Wissenschaft und Forschung zu machen. Der Kampf müsse den Zivilisationskrankheiten, den »negativen Rekorde« der Verkehrsunfälle und der Wohnungsnot gelten. Eine strenge finanzpolitische Verantwortung sei dafür notwendig.

te, mit der Bitte um Vertrauen für sich und seine Partei. Nachdem Landrat Kiene an Brandt ein Geschenk und einen Blumenstrauß überreicht hatte, schloß Hans Bals die Kundgebung mit der Feststellung, daß sich diese wohltuend von Versammlungen anderer Parteien unterschieden habe, da Schimpfkanonaden auf politisch Andersdenkende unterblieben seien. Unter dem Applaus der Menge bestieg Brandt den Wagen zur Abfahrt und fuhr darin stehend und winkend durch die Zuschauerreihen. O.W.

\*

## Willy Brandt war bewacht

Im Zusammenhang mit dem tötlichen Angriff auf Willy Brandt gab es, wie meist nach solchen Situationen, die tollsten Gerüchte und Behauptungen, die meist ins Reich der Fabel gehören oder maßlos aufbauschend die tatsächlichen Ereignisse verzerrten. Zunächst ist die Behauptung unsinnig, Brandt sei nicht »abgesichert« gewesen. Erstens bestand kein Grund, ihn »hermetisch« abzuschirmen, zweitens standen in unmittelbarer Nähe von ihm die Traunsteiner Kriminalbeamten Weiß und Oberneder, und drittens haben sie auch sofort zugegriffen, als der Angreifer Manderle Brandt auch nur an der Schulter gefaßt hatte.

Wir finden die unauffällige Postierung zweier Kriminalbeamten als völlig korrekt, ebenso deren geistesgegenwärtigen Einsatz. Im übrigen bestand kein Grund, warum Manderle, der den Beamten und den anderen Traunsteinern rings um Brandt bekannt ist, nicht in die Nähe Brandts hätte kommen sollen. Die beiden Kriminalbeamten taten ihre Pflicht, aber keiner kann verlangen, daß sie Hellseher sein sollten. Im übrigen ist es ein albernes Gerede, wie man auch lesen konnte, Manderle sei Brandt »wie ein Habicht an die Gurgel« gefahren. Dazu kam er gar nicht.



Aus dem Ueberfall auf Brandt wurde nichts

Wir berichteten bereits in unserer Mittwochausgabe ausführlich von dem Ueberfall, der am Dienstag bei Brandts Wahlrede in Traunstein versucht worden war. Dieses dpa-Bild zeigt im Vordergrund den Kriminalbeamten Oberneder (Brandt halb verdeckt hinter ihm), wie er den Angreifer Manderle (mit Brille) abdrängt. Rechts der Kriminalbeamte Weiß, der ebenfalls den Angreifer packte, so daß es zu keiner weiteren Tötlichkeit kam. Links neben Oberneder ist der 2. Bürgermeister Ritzer zu sehen.

Versammlung hatte eher den Charakter eines gern erlebten Höflichkeitsbesuches, als sich jener Zwischenfall ereignete, über den wir bereits ausführlich berichteten.

### »Nicht wer am besten schimpfen kann«

Willy Brandt ließ sich durch das Gewimmel hinter seinem Rücken, bei dem durch die Abwehr des Angreifers ein großes Gedränge entstand, nicht aus der Ruhe bringen und entwickelte seine Vorstellungen vom Wahlkampf und von der zukünftigen Politik der Bundesrepublik. »Nicht wer am besten schimpfen kann, sondern wer die besten Antworten auf die offenen Fragen hat«, darauf komme es jetzt an. Wer stehen bleibe, könne leicht zurückgeworfen werden, deshalb sei »sicher nur sicher«,

Ein gemeinsames Interesse aller sei es, die Preisspirale nicht weiter hinaufgehen zu lassen. Nur die Zusammenarbeit sichere die Zukunft. Das große Ziel seien der Friede und Europa. Brandt sprach sich auch für »kleine Schritte« aus, denn die ganze Politik könne sich »zum Teufel scheren«, wenn sie nicht dazu diene, dem Menschen im Rahmen des Möglichen das Leben leichter zu machen. Was die Wiedervereinigung betreffe, so brauche man dazu auch Maßnahmen, die mithelfen, den Zusammenhalt der einzelnen Menschen zu bewahren.

### Lob für Hans Bals

Willy Brandt schloß seine Ansprache, in der er auch die Arbeit des SPD-Bundestagsabgeordneten Hans Bals lobend herausstell-